



Reine Nervensache

REINE NERVENSACHE

Nun guck sicher einer diese schwarzen Wolkenberge an! Na, wenn das des Nachts nicht mächtig rumst, fress ich einen Besen.

Mir egal, ich hatte sowieso nicht vor, heute Abend noch mal nach draußen zu gehen. Der Gemüse Eintopf brodelt bereits auf dem Herd und ist gleich fertig, und dann mache ich es mir so richtig schön gemütlich...

Oha, kein Brot mehr im Haus! Na, zum Glück ist es nicht weit zum Bäcker, das schaffe ich doch locker vor dem Sturm.

Etwas mehr Beeilung, Kurtchen, sonst schließt der Laden direkt vor deiner Nase! Und hör verdammt noch mal damit auf, in Gedanken dauernd Selbstgespräche zu halten! Spurte dich!

Den Topf kannst du getrost auf dem Herd lassen, die Möhren haben eh noch nicht die richtige Konsistenz. Die Platte auf die kleinste Stufe stellen und dann los!

*

Geschafft, das Geschäft hat noch geöffnet! Und es liegen noch genügend Brote im Regal, wie man durchs Schaufenster sehen kann, es gibt sogar noch eine Brötchenauswahl. Brötchen und Gemüsesuppe? Das passt nicht, dunkles Brot wäre besser.

Oh, die nette alte Dame dort drüben möchte wohl ebenfalls in den Laden. Na, da spiele ich doch mal den Kavalier und halte ihr die Tür auf. Sie lächelt. Zurück lächeln, Kurtchen, immer schön höflich sein, insbesondere zu alten Leuten. Während Omi ihren Zwieback oder was auch immer kauft, kann ich in aller Ruhe nach einem passenden Brot Ausschau halten. Weitere Kunden sind ja nicht anwesend, es dürfte also ganz fix gehen.

Aha, sie interessiert sich für den Kuchen-Restbestand. Vielleicht sollte auch ich mir ein Stück gönnen, als Dessert. Obwohl ... meist bin ich nach dem Eintopfverzehr voll bis zum Platzen.

*

„Bitte geben Sie mir eins von dem da, mit dem Pudding in der Mitte und den Marmeladenkugeln drum herum. Nein, nicht das, sondern das daneben, das andere wirkt irgendwie matschig.“

Und dann hätte ich gern zwei von den Plunderstücken. Welche Sorte? Hm, das ist schwierig. Wie heißen die denn? Aha, aha, aha ... ach, mit diesen vielen seltsamen Bezeichnungen kann ich sowieso nichts anfangen.

Geben Sie mir doch einfach dieses da und das dort. Halt, an dem einen fehlt bereits eine Ecke, ich nehme lieber ein anderes. Ja, genau das! Fertig!

Augenblick mal, besteht die Füllung etwa aus Marzipan? Im Ernst? Davon bekomme ich immer Blähungen. Legen Sie beide Stücke wieder zurück, aber passen Sie auf, dass nicht erneut eine Ecke abbricht, das Auge isst schließlich mit.

Wie schmecken denn die Schokoladenplätzchen? Leicht nougatig oder mehr wie Zartbitter? Hm, soso, ist gut, dann nehme ich mal eine ordentliche Portion. Ob die mittlere Tüte wohl ausreicht? Immerhin brauche ich mindestens drei oder vier Plätzchen. Ach, es genügt die kleine Tüte? Sieh an, das hätte ich jetzt nicht gedacht. Tja, nehme ich nun drei oder vier? Vier, glaube ich, dann hat man eins mehr, gell?

Ist dieses kümmerliche Stück Kirschkuchen noch frisch? Von heute Morgen? Bekomme ich es billiger, schließlich ist es bereits Abend, also ist der Kuchen quasi von gestern. Könnten Sie ihn vielleicht halbieren, denn eigentlich ist er doch recht groß. Bevor Sie den Kuchen halbieren, halbieren Sie lieber den Preis? Das ist aber wirklich sehr entgegenkommend von Ihnen.

Andererseits sieht das einzelne Stück Stachelbeerkuchen hinten links unten auch nicht schlecht aus. Kirsche oder Stachelbeere, das ist hier die Frage. Wissen Sie was, ich nehme weder das eine noch das andere. Zuviel Süßes macht eh dick.

Ob ich jetzt fertig bin? Selbstverständlich bin ich fertig – mit dem Süßkram. Kommen wir nun zu den Brötchen ...“

*

Das darf doch wohl nicht wahr sein! Die Omi hat anscheinend alle Zeit der Welt. Weiß sie denn nicht, dass



Reine Nervensache

es jeden Moment zu stürmen anfangen kann? Die ersten Regentropfen fallen bereits.

Zu dumm, dass ausgerechnet jetzt nur eine einzige Verkäuferin hinter dem Tresen steht. Die anderen haben wahrscheinlich schon Feierabend gemacht.

Mach hin, Omi, sonst brennt mein Essen auf dem Herd an!

Wenn sie wenigstens für eine Sekunde Luft holen würde, dann könnte ich rasch mein Brot bestellen. Aber gegen diesen Redeschwall habe ich keine Chance ...

*

Endlich, ich dachte, die kommt nie zu Potte. Die Bäckerin war richtig erleichtert, dass mein Brotkauf nur eine knappe Minute in Anspruch genommen hat. Mit etwas Glück ist mein Eintopf noch kein unansehnlicher Pamp. Ich mag es, wenn das frische Gemüse etwas Festigkeit besitzt.

Mhm, riecht gut das Brot! Mit Salami wäre es bestimmt noch besser. Der Schlachter dort hat meist länger auf, vielleicht sollte ich mein Glück versuchen. Der Regen ist ja noch nicht allzu stark.

Na, das nenne ich Schwein gehabt! Nur eine einzige Kundin im Geschäft, und der Tresen ist noch halbvoll. Jetzt fix ein paar Scheiben Salami bestellt und ab nach Hause, bevor das Wetter schlechter wird.

Hoppla, was ist das denn? Die Kundin kenne ich doch. Himmel hilf!

*

„Was kostet denn die Mortadella? Nein, das ist mir viel zu teuer. Dann legen Sie mir halt zwei Scheiben Schinkenspeck auf die Waage, dünn geschnitten bitte.

Hui, die wiegen aber immer noch ganz schön viel! Nehmen Sie eine wieder runter. Danke.

Und dann hätte ich gern ...

Moment, habe ich eigentlich genügend Geld dabei? Zwar habe ich vorhin extra mein Sparschwein geschlachtet und das ganze Kleingeld ins Portemonnaie gestopft, doch gezahlt habe ich es natürlich nicht, ich musste mich schließlich beeilen, heute sieht's nämlich nach einem gewaltigen Sturm aus.

Warten Sie, ich schütte den Inhalt des Portemonnaies dort drüben auf dem Hocker aus. Inzwischen könnten Sie probenhalber zwei oder drei, nein besser doch nur zwei Scheiben Kassler auf die Waage legen und mir den Preis nennen. Aber wiegen Sie nicht wieder das Papier mit.“

*

Schlagzeile im Lokalteil:

Zu einem unschönen Vorfall kam es am vergangenen Sonntag, am Vorabend des großen Sturms, in einer Metzgerei. Ein offenbar psychisch gestörter Mann wollte eine hilflose alte Dame mit einem Sitzhocker niederschlagen. Als der Metzger um den Tresen herumkam und eingriff, riss sich der Unbekannte los und floh durch den strömenden Regen in die hereinbrechende Dunkelheit. Der Schlachter meinte, sich zu erinnern, dass der renitente Mann in der Nachbarschaft wohnt, weshalb es nur eine Frage der Zeit sein dürfte, bis die Polizei seine Identität ermittelt hat.

ENDE

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).